

Bei unseren weiteren Arbeiten fiel uns jedoch auf, daß die Nord-Süd-Linie vom Radschacht zum Kreuzfelsen entgegen unserer Erwartungen keine Lotfunktion wahrnahm. Unser Denkmodell setzte aber eine solche Linie voraus, um mit den Hinweisen von AGRICOLA und seinen Dreiecken arbeiten zu können.

In dieser Phase erhielten wir einen wichtigen Hinweis von Dr. KNOTHE aus Freiberg, den wir im Rahmen unseres Quellenstudiums und der daraus resultierenden direkten Kontakte mit der Technischen Universität Freiberg als Autor wichtiger Veröffentlichungen über die Deklination (Nadelabweichung) kennenlernten. Auf unsere Frage teilte er mit: „...Werte der magnetischen Deklination aus der Zeit vor 1600 gibt es nur ganz wenige und diese sind recht unsicher. Für SW-Deutschland dürfte der Wert für das 16. Jhd. wohl etwa bei $+8^\circ$ bis $+10^\circ$ NE gelegen haben, also mag. N östlich von geogr. N.“

Und tatsächlich: Wird der Winkel bestimmt, der sich aus dem Schenkel der heutigen, geographischen Nord-Süd-Linie als Lotlinie und dem der Linie ergibt, die den Radschacht tangiert, beträgt er genau $+8^\circ$ NE und belegt nun neben den urkundlichen Zuordnungen¹⁹ eine zusätzliche Datierung der Meißelmarken auf das 16. Jahrhundert, bedeutet aber auch die Bestätigung der Lotfunktion der mag. Nord-Süd-Linie Radschacht – Kreuzfelsen (Abb. 6, Punkt 1, 10, 11).

Folgt man der mit 15° geneigten Ost-West-Achse der Radscheibe nach Westen, dann liegt exakt auf dieser Linie der Schenkel eines mit 270° überstumpfen Winkels, dessen tatsächliche Bedeutung sich jedoch erst in der Verbindung mit den Zeichen der linken Hauptgruppe lösen sollte.

Die beiden parallel vertikal laufenden Meißelmarken auf der rechten Außenseite, in Nähe des Radsymbolen, stellen vermutlich den „Großen Radschacht“ und den zweiten Schacht dar, der nordöstlich davon abgesenkt worden war.

Die acht Meißelmarken der linken Hauptgruppe

Die linke Hauptgruppe besteht aus acht übereinander angeordneten Meißelmarken. Eine Häufung solcher Zeichen ist bislang unbekannt, jedoch schreibt STELLING²⁰ in seiner Arbeit über den Tiefer-Julius-Fortunus-Stollen des Rammelsberges: „Auch wurden kombinierte Zeichen, zumeist übereinander angeordnet, vorgefunden.“²¹ Der TJF-Stollen wurde im Zeitraum 1486 bis 1585 aufgeföhren.

In den Zeichen der linken Hauptgruppe sehen wir die Funktion einer Kartenlegende und interpretieren sie in ihrer Reihenfolge von oben nach unten: Die drei übereinanderliegenden Meißelmarken weisen auf drei übereinanderliegende Stollen hin. Auffallend sind die gleichen Abstände zwischen den drei Meißelmarken, eine Tatsache, die ihre Bestätigung in der tatsächliche Lage der drei Stollenmundlöcher (Abb. 5, Punkt 5, 6, 7a) zueinander erhält. Das obere Stollensymbol zeigt als einziges eine West-Ost-Steigung von 15° , während die beiden unteren Meißelmarken genau in der Waagerechten mit 0° liegen. Es liegt ein Bericht über eine Besichtigung der Gruben am Gauch von 1527 vor, der von drei übereinanderliegenden Stollen spricht.²²

Die beiden Kreuze (Abb. 5, Punkt 12 und 13) stellen analog der „Vereinbarungen und Grundregeln“ bei KNITTEL²³ das geologische Streichen und die Zugrichtung dar, wobei das linke Kreuz für die in geographischer Nord-Süd-Richtung übereinanderliegenden Stollen vom Gauchgang 1 und Gauchgang 2 steht, während das rechte